

Der deutsche Sonntagsbericht.

Großes Hauptquartier, den 1. August.
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein englischer Angriff gegen unsre neue Stellung bei Hohne brach vollständig zusammen. Einwohner und Erfolg hatten nördliche Frontlinie der Franzosen gegen Souchez. In den Argonne hielten die Franzosen einen Artilleriegefecht. Am frühen Abend wurden unsre Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Täglichen in der Ligne war auch gähnend rege. Der englische Flugplatz bei Dünkirchen wurde mit 80 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douai wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen. Eine unter Kampf sieger kroch hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französisches Flugzeug bei Raucy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen; 18 Treffer sind in den Zelten des Feindes gesunken. Die zur Abwehr ausgeschickten feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. Sechs deutsches Flugzeuge gingen über Chateau-Sainte-Marie französisch an; in dreißig Minuten Kampf wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Boden gesunken. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Geschehen eingriff, zogen sich unsre Flieger ohne Verluste zurück. Nördlich von Saargemünd musste ein französisches Flugzeug landen. Die Russen flogen und setzten an.

Zwischen Argonnekämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 660 Mann gefangen und erbeuteten 50 Maschinengewehre sowie sehr zahlreiches sonstiges Material.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Niemen lagen östliche Räume fest.

Nördlich von Rosan machten wir weitere Fortschritte; feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Am Juli wurden zwischen Ostsee und

Vilna

25 025 Kissen gefangen,
41 Geschütze (darunter zwei schwere),
4 Minenwerfer und
200 Maschinengewehre

erbeutet.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unsre nördlich von Tschawgorod über die Weichsel vorgedrungenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab; beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Podlameze und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen wichen ihm im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Ausow (östlich von Nowo-Alexandria), südlich von Tenczow, südwestlich und südlich von Cholm sowie südwestlich von Dubienko. Der Feind hat daraus beiderseits des Bug und südlich Tenczow den Rückgang fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ließen im Juli in die Hände der deutschen Truppen:

328 Offiziere,
75 719 Mann,
10 Geschütze,
126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Sonntagsbericht.

Wien, 1. August. Amtlich wird verlautbart, den 1. August 1915 mittags:

Russische Kriegsschauplatz:

Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern ein neuer, an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsre verbündeten Truppen waren den Feind südwärts bis Dubienko, südlich von Cholm und südlich von Tenczow. Nördlich Dubienko, im Bereich der Front zwischen Bug und südlich Tenczow den Rückgang fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ließen im Juli in die Hände der deutschen Truppen:

328 Offiziere,

75 719 Mann,

10 Geschütze,

126 Maschinengewehre.

Kleines Feuilleton.

Program für Dienstag, 2. Aug. Oper: Ge-
schoßen. — Sal. Schauspiel: Geschichte. — Albert-
theater: Geschoßen. — Röhrtheater: Hayatener-
feier. — S. — Centraltheater: Herrschaftlicher Die-
ner gestürzt. —

— Röhrtheater: Hasemannus' Tochter. —

Boldt und in vier Akten von Adolf F. Arzonge, ist gestern hier bei seiner Neuauflistung mit sehr warmer Beifall aufgenommen worden.

Der Krit. hat das Stück vor 20 Jahren bearbeitet und ihm 88 Jahre lang treu geblieben. Ein Theaterstück, das sich folgt auf die ungetriebene Januskunst des Publikums erfreut, kann gar nicht werth sein. Und wenn man dieses Berliner Familienbild aus den über Jahren, zu dem so empfindungsvoll und fröhlich während die Folgen einer schlechten Erziehung dargestellt werden und um das Beste zum Guten ge-
wendet wird, recht betrachtet, entweder man darin reaktionäre, typische Blüte des Bürgertums. Und wenn das Stück, wie es die geläufige Aufführung, wenn auch nicht ganz allein herausarbeiteten hätte, erst als Zeitbild zu schämen beginnt, findet man es bald als Lebensbild lebenswert. Es ist leicht, es als lehrhaft und sentimental und lebensarm abzutun. Aber wenn der alte Hasemann, der Vater dieser Tochter, die ihm nicht allzuviel Freude machen, sich von seinen Passionen — den Blumen und dem Reisen in der Phantasie — sich zu eben seinen Kindern wieder, und der milde, gütige, etwas schrullenhafte Alte mit mitleidigem Herzengestalt seine ganz vom Glanz des gesellschaftlichen vornehmen Lebend besangene, das Haushaltsgut führende Frau zur Abreise an dieses Leben überredet und ihr so überlegen, voll Energie und so stark dabei dazu misslich, so wiegt diese Scene allein, sie steht im zweiten Akt und bringt die Wendung in die Geschichte des Hauses Hasemann, auf, was sonst nur leer an dem Ende ist. Und wenn ein Schauspieler wie unter Alfred Meyer, der damals sein Boldtspiel vorlegte, sich das Papier Hasemann annimmt, und die poor kleinen, ehrten Augen, die F. Arzonge ihm gibt, aus Eigentum zu einem wiederverwerteten Menschenbild runden, man weiß, wie er solche Milde, gütige, herzliche, ein wenig weiche Männer macht, dann darf man sich an dem Beispiel den sechsten Arzonge und Meyeranden, aufdringlich beteiligen. Auch die Darstellung sonst war abendländisch als gewöhnlich auf dieser Bühne. Theo Wiede machte den sehr edlen Radistinen Körner, Guido Tietzschmann seine Gattin, die die Höhen ihrer löslichen Erziehung so schwerhaft erschauern mus. Das andre Schauspiel war Asia Berger und Emil Wöhrl, Wolff Wagner der kluge, gewissliche Professor und Lisold der frivole Baron. Philine Loraine

reichte den Flugzeugen erklommen sich den Weg bis Novo-Alexandria. Während hier an Osteuropa der Weichsel und bei Lublin der Begne noch widerstand leistet, lebt er weiter östlich im Raum bis zum Bug seit heute frisch den Bildungsort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vorwärts Cholm durchschritten. In Oligostitien ist die Lage unverändert. Nordöstlich Tschawgorod entrichten sich die auf das östliche Ufer vorgetragenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt.

Bei den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 russische Offiziere und 12621 Mann als Gefangene eingefangen, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

kleineren Gefechte im Tiroler und Karniner Grenzgebiete waren auch gestern für uns so günstig ausgegangen. In der Gegend von Castell-Tesino wurden zwei feindliche Kompanien überwältigt und erlitten hohe Verluste. Angriffe von Bergagliari gegen unsre Stellungen gegenüber dem Hohen Trieb (Grenzhöhe östlich des Bildens) gelangten hellestens bis in die eigenen Linien; der Feind unter Steyer war jedoch den Feind, der namentlich durch unter Artilleriefeuer schwere Verluste erlief, wieder zurück. An der südostitalienischen Front herrschte vom Grubebiet bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes — abgesehen von Artilleriefeuer und kleineren feindlichen Angriffswellen — im großen Maße. Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholte kleine Angriffe gegen den nach Westen vorstrebenden Teil unsrer Stellungen am Ende des Karst: Plateau; östlich Pola ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Ein von Selz und drei von Vermigliano angelegte feindliche Nachangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höser, Feldmarschallkavallerist.

Unsre Kriegsbeute.

Die Besatzungsarmee haben bisher vom feindlichen Gebiete befreit: Belgien 29 000 Quadratkilometer, Frankreich 21 000 Quadratkilometer, Russland 180 000 Quadratkilometer, im ganzen 190 000 Quadratkilometer. — Der Feind hat dafür: Griechenland 10 000 Quadratkilometer, Polen 11 000 Quadratkilometer.

Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug mit Ablauf des ersten Kriegsjahrs: In deutschen Gefangenlagern und Lazaretten 88 880, als Arbeiter beschäftigt 40 000, in den letzten Wochen gefangen genommen, noch unterwegs zu den Gefangenlagern 120 000, in Deutschland im ganzen 1 058 880. In Österreich-Ungarn im ganzen etwa 696 584. Das ergibt eine Gesamtzahl von rund 1 605 400.

An französischen Flugzeugen Russen befinden sich darunter in Deutschland 5000 Offiziere, 72000 Unteroffiziere und Mannschaften. In Österreich-Ungarn 3100 Offiziere, 61000 Unteroffiziere und Mannschaften, davon ein großer Teil durch deutsche Truppen gefangen genommen.

Gesamtzahl der russischen Kriegsgefangenen 87000 Offiziere, 1 320 000 Unteroffiziere und Mannschaften.

An Kriegsgefangenen Russen befinden sich darunter in Deutschland 5000 Offiziere, 72000 Unteroffiziere und Mannschaften. In Österreich-Ungarn 3100 Offiziere, 61000 Unteroffiziere und Mannschaften, davon ein großer Teil durch deutsche Truppen gefangen genommen.

Gesamtzahl der russischen Kriegsgefangenen 87000 Offiziere, 1 320 000 Unteroffiziere und Mannschaften.

Vom „freien“ Rußland.

(Privattelegramm.)

+ Bützow, 2. August.

Der in Genf in russischer Sprache erscheinende „Sozialdemokrat“ teilt in einem Brief an Siberien mit, daß die dortigen Sozialdemokraten mit politischen Verbrechen übersät sind. An einem Ort allein befinden sich 140 Mörder, davon 60 Letten, die dem Hunnen preisgegeben sind. Die Hoffnung auf ihre baldige Befreiung ist aber groß. Unter den Gefangenen befinden sich über 100

polnische Barone.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bekanntmachung sowohl der betreffenden Offiziere als auch der wenigen Bewohner befunden hätten, bei denen es in dem Städtchen Desnica kaum im Sommerzeit infolge der Krankheit der Soldaten zu argen Auswirkungen gekommen ist. Einige Einwohner waren sogar getötet oder verwundet worden. Da abweichen von der konträren russischen Gesagtenheit, hier ein Ort und auch — wenigen ungefähr — die Zeit angegeben war, so lag die Möglichkeit vor, eine Untersuchung über den angeblichen Vorfall anzustellen. Sie hätte ein recht demerkundliches Ergebnis.

Um Kreis Lwow gibt es nur einen Ort Desnica, ein kleines, nur von wenigen Leuten bewohntes Waldgehöft, in dem einige Zeit ein Stab untergebracht war. Wie sich von selbst versteht und auch durch die offizielle Bek

Die Beschiebung von Compiegne.

Die Oberste Heeresleitung berichtete am Sonnabend, daß die Beschiebung der französischen Flieger, die zum Teil gegen offene, militärisch ganz bewehrte Städte unternommen worden waren, der Hafen von Compiegne mit deutschen Granaten beschossen und ferner eine Reihe von Städten und Festungen mit Fliegerbomben belagt worden seien. Wie das "Paris Petit Journal" erzählt, begann die Beschiebung von Compiegne kurz vor 11 Uhr nachts. Ein deutsches Blasen habe die Stadt überflogen und sei nach dem zweiten Schuß verschwunden. Menschen seien nicht getroffen, dagegen zwei Häuser und ein Eigentum zerstört worden. Die französischen Militärschiffer befürchten.

die Bedeutung der Beschiebung.

Die offenbar starken Eindruck gemacht hat:

"Gens., 2. August. Die völlig überraschende Beschiebung von Compiegne durch schwere deutsche Geschütze vertrieb die seit Kriegsbeginn dort ansässige gewesene französische und englische Familien sowie zahlreiche Sommerfrischler. Alle dies haben sich eiligst nach Paris, wo die Beschiebung das Zugeschreiß bildet. Rücksicht vermuten, daß es sich um Beschüsse von bisher unbekannter Reichsweite handelt, die an gewissen, den französischen Fliegern gefährdet verorteten Punkten ausgeführt sind. Erstes sei dringlichst, bei einer den deutschen Truppen günstigen Wendung im Übereigebiet Schreisbach gegen die Pariser Bahn welche abzugeben. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern. — Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. — Auch von dem mesopotamischen Kriegsschauplatz liegen gute Nachrichten vor. So sagten im selmanische Armee, die in das türkische Lager übergegangen waren, daß sämliche Offiziere eines englischen Bataillons in dem Nachtkampf am 14. Juli getötet worden seien. Nur der Schiff, das Kanonen an Bord führte, verfeuert.

Die Fliegerkämpfe.

× Paris, 2. August.

Der "Temps" meldet: Mehrere deutsche Flugzeuge überflogen gestern in früher Morgenstunde dunkle Linien, wo sie von brennendem Geschützfeuer empfangen wurden. Sie waren zahlreiche Bomben ab, die nur Sachschaden angerichtet haben sollen. Neben Condekerle, Béthune und St. Pol waren schwere Flugzeuge Bomber ab, ohne jemanden zu verletzen oder zu töten. Jedoch ist Sachschaden angerichtet worden. In der Nacht zum Donnerstag wurde St. Omer von deutschen Flugzeugen mit fünf Bomben besetzt. Die erste zerstörte eine Bäckerei und töte eine alte Frau. Die übrigen beiden verursachten nur Sachschaden. Das deutsche Flugzeug entstieß der Verfolgung durch englische Flugzeuge unter dem Schutz der Dunkelheit.

Das "Journal" meldet: Mehrere deutsche Flugzeuge überflogen gestern in früher Morgenstunde dunkle Linien, wo sie von brennendem Geschützfeuer empfangen wurden. Sie waren zahlreiche Bomben ab, die nur Sachschaden angerichtet haben sollen. Neben Condekerle, Béthune und St. Pol waren schwere Flugzeuge Bomber ab, ohne jemanden zu verletzen oder zu töten. Jedoch ist Sachschaden angerichtet worden. In der Nacht zum Donnerstag wurde St. Omer von deutschen Flugzeugen mit fünf Bomben besetzt. Die erste zerstörte eine Bäckerei und töte eine alte Frau. Die übrigen beiden verursachten nur Sachschaden. Das deutsche Flugzeug entstieß der Verfolgung durch englische Flugzeuge unter dem Schutz der Dunkelheit.

Die U-Boote.

Von einem deutschen Unterseeboot sind, wie das Reuterbüro mitteilt, wieder zwei U-Bootsfahrzeuge aus Lorient verlassen worden, deren Belegungen gestartet wurden. — Im größten Teil unserer zweiten Sonntagsausgabe haben wir bereits für berichtet, daß der 523 Tonnen große englische Passagierdampfer "Aberian" von einem unserer U-Boote versenkt worden ist. Das Reuterbüro berichtet diesen Fall wieder zur Stimmungsmache. Es gibt eine Meldung des "Telegraphen" wieder, wonach der Arzt des Dampfers ausstiege: Es wurde ohne Warnung auf die "Aberian" geschossen. Das Geschoss töte sechs Personen. Das Unterseeboot, das eine Stelle entfernt war, bestätigt die Bezeugung des Schiffes. Die Schäden waren, ist kein Menschenverlust zu beklagen. Der Sachschaden mag beträchtlich sein, denn Einzelheiten sind von der Seite gestrichen worden.

Die U-Boote.

Von einem deutschen Unterseeboot sind, wie das

Reuterbüro mitteilt, wieder zwei U-Bootsfahrzeuge aus Lorient verlassen worden, deren Belegungen gestartet wurden. — Im größten Teil unserer zweiten Sonntagsausgabe haben wir bereits für berichtet, daß der 523 Tonnen große englische Passagierdampfer "Aberian" von einem unserer U-Boote versenkt worden ist. Das Reuterbüro berichtet diesen Fall wieder zur Stimmungsmache. Es gibt eine Meldung des "Telegraphen" wieder, wonach der Arzt des Dampfers ausstiege: Es wurde ohne Warnung auf die "Aberian" geschossen. Das Geschoss töte sechs Personen. Das Unterseeboot, das eine Stelle entfernt war, bestätigt die Bezeugung des Schiffes. Die Schäden waren, ist kein Menschenverlust zu beklagen. Der Sachschaden mag beträchtlich sein, denn Einzelheiten sind von der Seite gestrichen worden.

Kreuzer „Hindenburg“.

Der am 1. August auf der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene Große Kreuzer "Ernst August" hat auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs den Namen "Hindenburg" erhalten. Die Taufe ist von Ihrer Exzellenz Gen. v. Hindenburg vollzogen worden. Generalstabschef v. Hindenburg hat anlässlich des Tagesabends folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet:

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät bitten mich heute als am Tage des Stapellaufs des Großen Kreuzers "Ernst August" meinen Namen einzufinden. Ich darf unterstehen, daß ein solches Schiff Eurer Majestät Marine fortan meinen Namen tragen soll. Meine innigen Wünsche werden den Kreuzer hier in der leichten Auferstehung geleisten, daß er überall, wo er auftaucht, als treuer Diener seines Kaiserlichen Herrn über die Welt hinaus Sicherheit und Ehre des Vaterlandes wachen wird.

Generalstabschef v. Hindenburg.

Die Ereignisse auf den türkischen Kriegsschauplätzen.

Auf Gallipoli fand nach dem vorliegen amtlichen Bericht des türkischen Generalstabes nur örtlicher Feuer- und Minenkampf statt; auch nach dem neuen Bericht besteht relative Ruhe vor:

× Konstantinopel, 1. August. Das Kommandantur teilte mit: Auf der Dardanellenfront nicht von Bedeutung. Am 31. Juli erledigten unter Erfundungskolonnen, welche bei Sedd el Bahar in die feindlichen Städte eingedrungen waren, eine Menge Gewehre und Munition. Einer unserer Flieger war mit Erfolg vier Bomben über Tenedos, von denen eine ihr Ziel auf dem feindlichen Anglopak traf. Unser Flieger wurde von zwei feindlichen Fliegern verfolgt, die ein wirkungsloses Minenkampfwerk auf ihn eröffneten. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Zwischenzeitlich ist nicht nur ein neuer französischer General nach den Dardanellen gekommen, sondern dieser wurde gleich

der neue Oberbefehlshaber sämtlicher Truppen

vor den Dardanellen, was darauf schließen läßt, daß man weder in London noch in Paris sonderlich mit General Hamilton aufzudenken ist:

* Kopenhagen, 2. August. Zum Oberbefehlshaber sämtlicher Truppen vor den Dardanellen wurde General Brulard ernannt. Bei seiner Abreise von Marseille erklärte er, er hoffe auf den baldigen Fall von Konstantinopel, was zum Segen des Abschlusses des Krieges führen werde.

Doch dieser General ist für notwendig erachtet, den baldigen Fall von Konstantinopel zu erhoffen, beweislegendlich, daß man derartige stimulierende Reden in Frankreich sehr bedarf, um dem dortigen Dardanellenpessismus entgegenzuhalten.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden. Diese Perspektive müsse man mit dem eisernen Erklaß ins Auge lassen, ohne daß die Hauptstadt, die schon größeres Gefahren ausgesetzt gewesen ist, von soviel Schaden erfüllt zu werden braucht. Die der Bahnhofsgegend von Compiegne nachstehende Geschütze verursachten mehrfach große Brände, die sich der Sonnenuntergang noch fortbewegten. Von den durch deutsche Flugzeuge beschossenen Ortschaften erhielt Rancy den größten Schaden. Maximalen Schaden auf 200 000 Franken. — Die wenigen deutschen Fortschritte in den Argonnen und im Vosgeswald werden in der Nachtpause eingeschoben mit einer Wohnung zu erhöhte Gegenwehr erzielen.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr sind, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, über Freiburg i. B. wiederum schwere Feindliche Flieger erschienen, so gelang, eines der Flugzeuge bei Münzingen einen Angriff auf das Fort zu verhindern.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Meldung ist ein großer feindlicher Torpedobootsverband aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keulen östlich von Syrie gefunden

Der König an die sächsische Armee.

2. August 1915. Im Belde.
Soldaten!

Vor einem Jahre war es, daß eine ganze Flotte von Feinden im frevelhaften Übermunde unter schiefem deutsches Vaterland zwang, zum Schwertheit zu treten. Am 2. August 1914 begann auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers die Mobilisierung der deutschen Armee. In heller Begeisterung eilten die Söhne meines Landes wie die alten deutschen Hane zu den Waffen. In den ersten Wochen des Krieges haben meine Truppen in unanständigen Vorwärts durch Belgien nach Frankreich hinein, zu mein in einem sächsischen Heeresverband vereint, Taten verrichtet, die in der Geschichte der Armees mit unzähllichen Brüderkämpfen verzeichnet sind. Wenn auch meine braven Söhnen dann viele Monate sowohl in Frankreich wie in Rußland einem starken Gegner gegenüber im Schlachtfeld liegen muhten und zum Teil noch liegen, so haben sie doch auch in diesem langen Stellungskrieg wie vorher ihre glänzenden Soldatenreihen immer im heldhaftesten Sinne eingeschlagen in harter Kriegerlichkeit. Es ist mir ein wohles Herzschlagdank, allen Angehörigen der Armee meinen tiefschlächtigen Wärmen Dank und meine volle Anerkennung aussprechen für ihr ausgezeichnetes Verhalten während des langen Krieges. Gott, der allmächtige Vater aller irdischen Dinge, segne auch im zweiten Kriegsjahr uns und unsre Waffen und lasse uns weiter dem Feinde zeigen, daß wir starker sind als er. Wenn Sie in diesem Sinne lachlos und tapfer den schweren Krieg bis zum endlichen Siege durchführen, dann werden in noch viel höherem Maße das Vaterland und ich, Ihr König, mit berechtigtem Stolz auf Sie blicken. So gereicht mir zur besonderen Freude, am heutigen Tage in der Mitte meiner Truppen weilen und von hier aus diese Worte an Sie richten zu können.

Friedrich August.

Soldaten.

Dresden, 2. August.

K. M. Der König begrüßte am 20. Juli vormittags einen Teil seines Verbündetregiments und beschäftigte sich gleichzeitig daran, daß von der 2. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12 für die Unterkunft erbaute Barackenlager. Auf der Hin- und Rückfahrt wurden in mehreren Ortschaften Friedhöfe mit Soldatengräbern aufgelaufen, über deren langsame und liebenswerte Pflege der König sich ganz besonders anstrengend ausprägt. Nachmittags besichtigte der Monarch eine sächsische Kriegsberatung. Am 20. Juli begrüßte er Teile des 18. Infanterieregiments Nr. 102, des Oskarreichesregiments "König Albert" Nr. 18 und das Feldartillerieregiment Nr. 12 und überzeugte sich später in einem Feldzugsareal von der vorzülligen Unterbringung und fürstlichen Behandlung der dortigen Verwundeten und Kranken. Am 21. Juli besichtigte der König u. a. ein Pioneerbataillon und anschließend daran die Feldbäckerei, Schlachterei, Fleischerrei und Eisfabrik eines Kriegskopfs. Auf der Rückfahrt begrüßte der Herrscher die in einem Feldzugsareal untergebrachten Verwundeten. Am 1. August wohnte der König vornehmlich dem Göttedienste und dem begleitenden später die sächsische Offiziere einer Kapelleninspektion. Am 2. August trat der König, nachdem er noch den Generalstab in einem einen Besuch abgestattet hatte, die Rückreise nach Dresden an.

— Der Kronprinz hat dem Bandeauschluß für Kriegshilfe am Anfang der Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahr das deutsche Volk zum Schwertheit greifen mußte, 2000 Mark überwiesen. Außerdem stiftete der Kronprinz für den Bandeauschluß vom Roten Kreuz die Summe von 1000 Mark. Für die gleichen Zwecke überwies Prinz Friedrich Christian die Summen von 1500 und 500 Mark.

— Kriegsauszeichnungen. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten Leutnant Heßend vom Pionierbataillon 12, Jäger der St.-Heinrichs-Bedelle in Silber, Offiziersaspirant Bischfeldtmedaille Dr. phil. Alexander Rathmann, Professor an der Universität Leipzig, Lehrer Unteroffizier Richard Lührich und Gefreiter der Landwehr Alexander Martin vom Inf.-Regt. 177. Dem Reiteroffizier Hans Rothe von demselben Regiment wurde die Friedrich-August-Medaille in Silber und dem Gefreiten Gustav Przewalski vom Inf.-Regt. 100 die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

— Anerkennung für die sächsische Eisenbahner. Die Agl. Generaldirektion der sächsischen Staats-eisenbahnen hat Veranlassung genommen, im Rückblick auf den Eisenbahnbetrieb eines vollen Kriegsjahrs der gesamten Beamten- und Arbeiterschaft ihres Betriebsbereiches das für das unter außerordentlichen Verhältnissen in hingebender vaterländischer Gehaltung gelebte pflichttreue und erfolgreiche Zusammenwirken auch ihrerseits Dank und warme Anerkennung auszusprechen. Wie die mit hinausgesogenen vielen Tausende sächsischen Eisenbahner draußen im Feindesland ihr Bestes geben und Blut und Leben nicht verschwendet haben, um unsern Volke zum Sieg zu verhelfen, so ist — wie mit Gewissheit festgestellt werden kann — von den in der Heimat verbliebenen in opferwilligem Bemühen alles darangesetzt worden, um durch sorgfältige Vorbereitung, Sicherung und glatte Durchführung des wechselseitigen Betriebs in unserm Eisenbahnbau zu kommen wie auch ihrerseits Dank und warme Anerkennung auszusprechen. Wie die mit hinausgesogenen vielen

Tausende sächsischen Eisenbahner draußen im Feindesland ihr Bestes geben und Blut und Leben nicht verschwendet haben, um unsern Volke zum Sieg zu verhelfen, so ist — wie mit Gewissheit festgestellt werden kann — von den in der Heimat verbliebenen in opferwilligem Bemühen alles darangesetzt worden, um durch sorgfältige Vorbereitung, Sicherung und glatte Durchführung des wechselseitigen Betriebs in unserm Eisenbahnbau zu kommen wie auch ihrerseits Dank und warme Anerkennung auszusprechen. Wie die mit hinausgesogenen vielen

Eisenbahnerdruckern waren für den 1. August, dem Jahrestag des Kriegsbeginns, kirchliche Gedenksfeiern angeordnet worden. Das Landeskonsistorium, das die Veranlassung der in Evangelisch konfessionierten Minister bekannt gab, hat auch mitgeteilt, daß diese Anord-

nung einem besonderen Wunsche des Königs entspricht. Wie sehr die Kriegsgedenkfeiern den Bedürfnis des Volkes entsprechen, zeigt die bis auf den letzten Platz gefüllten Kirchen am gefährlichen Sonntag. In der Hof- und Sophienkirche wohnten dem Göttedienste die Staatsminister Dr. Beck, Graf Bismarck v. Eichstädt und Dr. Roeder und andre Persönlichkeiten bei. Oberhofprediger Dr. Dr. Dibelius hielt seine Predigt über den hl. Paulus. Beichte und Abendmahl hielt sich der Göttedienst am. In der Katholischen Hofkirche wohnten Prinz und Prinzessin Johann Georg dem Göttedienste bei. Die Predigt hielt Kapellmeister v. Der, der an die Friedenskundgebung des Papstes erinnerte. Nach dem Hochamt wurde ein Teubrunn abgehalten. Abends 7 Uhr war die vom Bischof angeordnete Friedensfeier. In der Frauenkirche, wo Konfessorial-Superintendent Dr. Köhler über 1. Kor. 10, 18 predigte, waren viele Stadträte und Stadtverordnete erschienen, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Beutler. Der Kreuzweg sang das Deutsche Gebet von Nicode. Auch hier war noch der Predigt Beichte und Abendmahl, ebenso wie in der Frauenkirche, wo Pastor Schulte über Worte des hl. Paulus predigte. In der Lukaskirche nahmen gegen 200 verwundete Krieger und im Beisein der Aufsichtsgemeinde gelegene Vogelzettel und Gemeinschaften mit Pilgergruppen und Pilgern an der Feier teil. Hoherpriester Pfarrer Kehler legte seiner Predigt das Schriftwort Jeremia 6,7 zugrunde. Von großer Erstrebbarkeit zeigten die nach der Feier in die Buden eingeladenen Gäste; 1372,68 Mrkt., die der Kriegsunterstützungsfonds der Aufsichtsgemeinde aufwiesen. Die Martin-Luther-Gemeinde veranstaltete für das Notdurftfonds des Volksschul- und folgende Truppenteile: Infanterieregiment Nr. 104, 178, 181, 182, 183, Reserve-Infanterieregiment Nr. 102, 24, Sonder-Infanterieregiment Nr. 104, 107, Infanteriebataillon: Infanterieregiment Nr. 22, Grenadier-Infanterieregiment Nr. 100, Infanterieregiment Leibbataillon-Senator, Reserve-Infanterieregiment Nr. 104, Reserve-Jägerbataillon Nr. 25, Feldmarschallengenrechte Nr. 72, 101, Feldartillerie: Artillerie-Regiment Nr. 45, 78, Reserve-Regiment Nr. 22, 58, Artilleriebataillone: Artillerie-Regiment Nr. 22, 245, Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 54.

M. L. Aushang der Lebensmittelpreise. Die Verordnung, die den Aushang von Lebensmittelpreisen vorschreibt, tritt nun in Kraft. Sie hat zunächst nur den Zweck, die Übersicht über die Preise für das Publikum zu erleichtern. Immerhin liegt es im dringenden Interesse der Gesellschaft, die Preise, die sie zum Aushang bringen, so festzuhalten, daß keine durch die besonderen Verhältnisse nicht gebotenen Unterschiede zu den Wühbängen an anderen Geschäften hervortreten.

Die Verordnung bestimmt, daß die angekündigten Preise für alle Warenmengen gültig sind, für die keine besonderen Preise in dem Anhang verzeichnet sind.

Es ist daher nicht auszugehen, einen Preis zum Anhänger zu dringen, der zwar bei der Entnahme von

einem 10 Pfund gilt, im Gefäß selbst aber bei der Entnahme kleinerer Portionen einen höheren Preis zu fordern.

Und die Preise je nach der entnommenen Menge verschieden, so muß dies eben auch im Anhänger ausdrückt sein. Es darf angenommen werden, daß die Verordnung, deren Vorstufen auch für andre Teile des Deutschen Reiches in ähnlicher Weise in Kraft gesetzt sind, dazu beitragen, unverhältnismäßige Preissteigerungen einzudämmen. Selbstverständlich sind Vereinbarungen der beteiligten Gewerbetreibenden über die Höhe der in den einzelnen Geschäften ausgeschlagenen Preise nicht ausgeschlossen. Hierbei muß jedoch ganz besonders bedacht werden, daß die Vereinbarungen, ebenso wie die Festsetzung der Preise, unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, übermäßigen Gewinn für den Verkäufer sichern dürfen, denn andernfalls würde die durch die Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung festgelegte hohe Strafe verhängt werden. Sollte sich hierzu ein Bedürfnis herausstellen, so werden die Behörden auf Antrag der Bevölkerung zweifellos bereit sein, bei Verhandlungen über die Festsetzung der Preise zwischen den Gewerbetreibenden zu vermitteilen.

— Der BUND deutscher Fabrik- und Großhändler, e. V. (Sitz Leipzig), hält am Sonntag seine Kriegs-Generalversammlung im Reichsbahnhof unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Interessenten aus ganz Deutschland ab. Der Reichsgerichtshof verzichtete dabei die Anfassung, daß den Kläger der Reichsbahn vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Staatsstallus grundsätzlich zu versagen sei. Auf denselben Standpunkt stellte hier der Stellvertreter des sächsischen Oberlandesgerichts und führt dazu begründend aus: Der Reichsgerichtshof vor einem deutschen Gericht für die Verfolgung seines exzitatorischen Anspruchs gegen den Kaiserlich Russischen Sta

fashionable Publikum abzogt seine Nöte zu hören. Die ganze internationale Lebewelt war vertreten, darunter verschiedene amerikanische Dollarmillionäre, die märchenhafte Preise zahlten.

Das wurde alles noch viel schlimmer, als die große Badener Woche mit den Rennen in Potsdam herantrat.

Via hatte sich überraschend schnell mit der Elastizität ihrer Jugend und unverbrauchten Nerven in das lebhafte Gesellschaftstreben gefügt. Sie erinnerte jetzt in keiner Weise mehr an das welskremige kleine Kindlein, das im Februar hier angekommen war. Sie trug jetzt ihre eleganten und geschmackvollen Toiletten, die sie selbst auswählte, mit derselben Anmut und Selbstverständlichkeit wie andere vornehme Damen.

Die Gräfin Schloß hatte es wirklich leicht gehabt, via den nötigen Thiel beigebringen, viel leichter, als sie selbst geglaubt hatte. Schneller, als sie für möglich gehalten hatte, war Via mit den Gewohnheiten einer eleganten, vornehmen Dame bekannt geworden.

Daher blieb sie über, damit dem verhündnisvollen und vorstötigen Thiel der Gräfin, nichts von ihrer festlichen Fröhle und Unprüfbarkeit ein.

Romantik Via war bald in dem Kreise der Gräfin eine bekannte und beliebte Erholung. Man fühlte ihre Freundschaft wie einen Jungbrunnen, an dem man sich erfrischen konnte, und man amüsierte sich über ihre traurigen und ungestümten Bemerkungen.

Silgen hatte Romantik Via zu ihrem Glück noch nicht gekannt. Das Hochste, was sie leisten konnte, war überragend, wenn sie einmal gar nicht mit dem Wohntag herauskommen durfte.

Nur eine Feindseligkeit besaß Via — das war Ekkel vom Rottheim. Nie hatte zwar noch einmal jenerne Schößen auf Via Haupt gesammelt, als ihre Reisen zu Besuch eingingen. Sich und ihren Großvergnügen, hatte sie ihre Reisen Via vorgestellt und so höchstlich unterstellt, dass diese der jungen Dame auf Tod und Leben den Hof machten. Via blieb aber allen derartigen Bemühungen gegenüber vollständig

falt und ungerührt. Das hatten schon andre Herren erfahren müssen. Die beiden Nichten der Exzellenz waren nun vollends nicht danach angewandt, ihr gehörlich zu werden, und sie hatte sie mit derselben Unbeschämtheit und Hormlosigkeit obbligen lassen wie die andern — vielleicht etwas weniger liebenswürdig.

So münchten die Nichten nach erfolglosem Belegerungsaufstand wieder abreisen. Und das vergaß Ekkel von Rottheim Via noch weniger als die schärfliche alte Frau. Jedenfalls verhielt die Antipathie zwischen Via und ihr auf Gegenseitigkeit. Sie hatte jedoch alle Sympathien auf ihrer Seite, denn die gute Exzellenz war wirklich eine Art Landplage. Vias Abspruch über sie kürzte längst als geläufigstes Wort.

Mit den beiden Baronessen Linda war Via innig befreundet. Die Zwillinge hielten sie ins Herz geschlossen. Sie fühlten sich zuerst kaum selbst flügge geworden, in einer Art Geschäftserolle Via gegenüber. Und wehe dem, der ihr zunahmgetreten wäre.

Der eifrig betriebene Reiseport bildete dazu weiter ein feines Band. Weiß begleiteten die Baronin und ein Stallschüler die jungen Damen. Zuweilen ritt aber auch Baron Linda selbst mit ihnen. "Gouvernante" war also erstaunliches Maßwerk sehr bewundernd worden und hatte entschieden, wie ihre junge Herrin, einiges Selbstbewußtsein erlangt.

Auch die Baronessen ritten edle Tiere, und bei Baron Linda war das selbstverständlich. Der helle, maskuline Mann mit dem charakteristischen Reitergesicht und den drei jungen, feinen Reiterinnen gehörten zu den interessantesten Typen des Rottheits. Jeder neu Angelangogene wurde auf dies rettende Kleidertat aufmerksam gemacht.

Und als zu der großen Badener Woche die Sportdamen aller Länder eingingen, erregten auch bei ihnen die drei jungen, feinen Reiterinnen Aufsehen

und Bewunderung. Via sah jetzt brillant im Damensattel und job in ihrem eleganten, tadellos sitzenden Reitkostüm entzückend aus.

Jetzt ritten die drei Damen oft mit einer ganzen Gesellschaft. Uns am meisten wurde Via umworben. Nicht nur, weil sie die reiche Exzin war, sondern weil man sie reizend und anmutig fand. Ihre Sonnenstrahlen und das wunderbare, goldglänzende Haar, das jetzt zur volllien Geltung kam, taten es manchem an.

Aber sie reagierte nie auf eine Huldigung. Gegen alle Herren war sie gleich artig und freundlich, aber nie hatte sie für einen von ihnen einen höheren Wert. Für sie gab es nur einen Mann, der ihr Herz höher schlagen ließ — und das war Hans Ried.

Sie war jetzt nicht mehr so ganz das ungewöhnliche Kind wie zuvor. Vieles in ihrer Umgebung hatte ihr zu denken gegeben. Man sprach auch in ihrer Gegenwart gelegentlich von allerlei Klatsch und zarten Verhältnissen. Die lustigen Baronessen wollten sich über dieses und jenes Paar und machten Via ausmerzen. Einmal ergab die jüngere Baroness Hertha, dass ein gemeinsamer Famenter "wahnhaft verliebt" sei in eine junge Dame, die man viel bewunderte wegen ihrer klassischen Schönheit.

Ta mußte Via wieder an die erlauschten Worte von Exzellenz Rottheim denken über Hans Ried und die schöne junge Witwe. Und mit seltsam schwer klappendem Herzen fragte sie leise:

"Wie ist das eigentlich, Hertha, wenn ein Mann eine Frau 'wahnhaft' liebt?"

Hertha lachte laut auf.

"Ach du Tummerschen — weißt du das nicht?"

"Nein."

"Ach, das kommt davon, dass du nicht in Pension marst — in der Pension lernt man das alles,"

sie lächelte. "Also — wie soll ich dir das erklären? Denke dir, ein Mann kennt ein weibliches Wesen kennen, das er schrecklich liebgewinnt. Und wenn sich ihm dann eine berühmte in dem Weg stellt — ich meine — wenn er sie nicht heiraten kann, oder so, dann wird er eben ganz wahnhaft vor Liebe und — ach nein — man kann das doch schlecht erklären. Kannst du es dir nicht denken? Er wird einfach frust vor Scham, sie zu besiegen. Versteht du das?"

Via sah mit erschrockenen Kinderaugen vor sich hin.

"Ja — oder eigentlich — nein — ich weiß nicht. Das mag doch eigentlich ein ganz schreckliches Gefühl sein, diese Liebe."

Die Schwestern lachten.

"Davon hast du also wohl keine Ahnung, Via?"

"Nein."

"Nun — ich will dir das Wesen der Liebe erläutern, Via", sagte Hilde mit einem kleinen verblümten Lächeln, denn sie begleitete eine Schönheitsreise eines jungen, schmelzigen Diplomaten.

"Also sprich", bat Via.

Hilde deflorierte lächelnd:

"Die Engel nennen es Himmelsfeuer,

Die Teufel nennen es Höllenfeuer —

Die Menschen — die nennen es Liebe."

Via jagt die Worte einige Male vor sich hin, um sie sich einzuprägen. Viel länger war sie auch jetzt noch nicht, aber so viel wußte sie nun — daß die Liebe ein sehr verachtbares Gefühl haben konnte.

"Also du hast noch niemals geliebt, Via?" erinnerte Hertha lächelnd.

Via zuckte unsicher die Schultern.

"Ich weiß nicht, wie du das meinst, Hertha. Ich liebe meinen Vater sehr — und auch — Tante Maria — und — ja — und noch andre Menschen,"

Hilde lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom 2. bis 15. August

Saison-Ausverkauf

| |
|--|
| Damen-Strümpfe, fein, jetzt 30,- 60,- 75,- |
| Kinder-Strümpfe, fein, Größe 3-6,- |
| jezt 2 Paar 75,- |
| Kinder-Strümpfe, fein, Größe 7-11,- |
| jezt 2 Paar 95,- |
| Socken, grau, Baumw., f. Milit., jetzt 2 Paar 95,- |
| Socken, grau, extra fein, jetzt 2 Paar 125,- |
| Füßlinge, schwärz oder braun, jetzt 3 Paar 95,- |
| Söckchen, schwarz oder braun, jetzt 3 Paar 95,- |
| Handschuhe, zum Ausdrücken, jetzt zu halbem Preis. |
| Damen-Taschen, Seide oder geflochten, jetzt 95,- 125,- 175,- |
| Perl-Taschen aller Preislagen |

Bedeutend unter Preis gestickte Decken, Läufer, Kissen bedeutend unter Preis.

Ein grosser Posten hochmoderne Korsetten, Einzelsachen, prima Qualität und Ausführung, weit unter Preis.



| |
|---|
| Korsett, made oder grau Satindress, lang nach unten, mit Halter nur 2,25 |
| Korsett, grau Satindress, lange Form, oben ausgebagt, mit Halter nur 2,45 |
| Korsett, made ob. grau Satindress, extra lang nach unten, ob. Ausführ., nur 2,95 |
| Korsett, made ob. hellblau Jacquard, extra lang nach unten, ganz starke Einlagen nur 3,45 |
| Korsett, made Satin, ob. Quast, lang nach unten, vielfältig nur 3,95 |
| Korsett, grau ob. Dress, jetzt zu halbem Preis zu 45,- |

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Korsetten u. Leibchen 10% Extra-Rabatt auf alle nicht im Preise herabgesetzten Korsetten u. Leibchen.

Erdmann Anders, Hauptstrasse 30, gegenüber der Dreikönigskirche.

| |
|---|
| Kinder-Schürzen . . . jezt 95,- 125,- 175,- |
| Tändelschürzen . . . jezt 50,- 65,- 125,- |
| Wirtschafts- und Blaudruck-Schürzen . . . jezt 95,- 125,- 175,- |
| Schwitzer jezt 95,- 125,- 175,- |
| Trikothöschen jezt 95,- 120,- 175,- |
| Turnhöschen jezt 145,- 150,- 175,- |
| Mako-Hosen und -Mosen jezt 2,- 25,- 275,- |
| Einsatzhemden jezt 125,- 150,- 200,- |
| Netzhemden jezt 55,- 60,- 70,- |

| |
|--|
| Damen-Taschen, leder, jetzt 95,- 125,- 175,- |
| Perl-Taschen aller Preislagen |

Bedeutend unter Preis gestickte Decken, Läufer, Kissen bedeutend unter Preis.

Ein grosser Posten hochmoderne Korsetten, Einzelsachen, prima Qualität und Ausführung, weit unter Preis.

Korsett, made oder grau Satindress, lang nach unten, mit Halter nur 2,25

Korsett, grau Satindress, lange Form, oben ausgebagt, mit Halter nur 2,45

Korsett, made ob. grau Satindress, extra lang nach unten, ob. Ausführ., nur 2,95

Korsett, made ob. hellblau Jacquard, extra lang nach unten, ganz starke Einlagen nur 3,45

Korsett, made Satin, ob. Quast, lang nach unten, vielfältig nur 3,95

Korsett, grau ob. Dress, jetzt zu halbem Preis zu 45,-

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Korsetten u. Leibchen 10% Extra-Rabatt auf alle nicht im Preise herabgesetzten Korsetten u. Leibchen.

Wilsdruffer Strasse 22, neben Café Beyer.

Hauptstrasse 30, gegenüber der Dreikönigskirche.

4000.

Günstige Öfferte:

Gr. Legifon und photogr. Apparat

13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2.100,-

Gr. Legifon und photogr. Apparat 13.-15. 1. M. in verl. A. Kellermann, Schloßstraße 11, 2

